



Zu dieser Ausgabe	2	Aus den Kirchenbüchern	14
angedacht	3	Zu unseren Gottesdiensten	16
Aus dem Ältestenkreis	4	Unser neues Begegnungscafé	19
Thema Aktuell	4		
Aus der Gemeinde	12		

Evangelischer Gemeindebote

Kirchheim Aug./Sept. 2022



Bonhoeffer-Gemeinde
<http://bonhoeffer.ekihd.de>

Unsere Pfarrer:innen
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch
(fabian.kliesch@kbz.ekiba.de)
Hegenichstr. 22
Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil
(christiane.bindseil@kbz.ekiba.de)
Oppelnerstr. 2
Sprechzeiten jeweils nach Vereinbarung

Unser Pfarramt
Pfarramtssekretärin Anna Hoti
Hegenichstraße 22 (Eingang über Obere Seegasse)
bonhoeffergemeinde@ekihd.de

tel: 06221-712248
fax: 716290
Öffnungszeiten:
Di. 14.00 -16.00 Uhr
Mi. 8.30 -12.30 Uhr
Do. 8.30 -12.30 Uhr
Fr. 8.30 -12.30 Uhr

Das Pfarramt in der Oppelner Str. 2 öffnet nach vorheriger
Anmeldung bei Frau Hoti Do. 14.00 -16.00 Uhr

Bankverbindung: Volksbank Kurpfalz
IBAN DE34 6709 2300 0033 3123 00

Kindergarten Arche
Leiterin S. Seidler
Glatzer Str. 31 tel: 06221-781316

Kinderklub Kirchheim
Leiterin D. Frieler
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-784477

Ökumenische Nachbarschaftshilfe
Lochheimerstr. 39 tel: 06221-4352-492 (AB)
oder tel: 0151-27195647
Sprechstunde: Mo. 8.30 -10.00 Uhr

**Gemeindebote der evangelischen Pfarrgemeinde in
Heidelberg-Kirchheim**

Erscheinen 6 Ausgaben pro Jahr
(incl. 2 Sonderausgaben)
Internet www.gemeindebote.org

V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Fabian Kliesch und
Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil

Nr. 1434 August 2022 / September 2022

Schriftleitung und Gestaltung
E. Hänßgen, C. Schramm, D. Paals

Druck Neumann Druck Heidelberg
Tullastraße 1, 69126 Heidelberg

Preis im Jahresabonnement: 6,- €
(incl. Lieferung innerhalb Kirchheims)

Der nächste Gemeindebote erscheint am 30.09.2022
Redaktionsschluss ist am Mittwoch, 14.09.2022

Liebe Leserinnen und Leser,

im Sommer brechen viele Menschen auf, um zu reisen. Ein Teil der Reisenden sind Christinnen und Christen aus aller Welt, die nach Karlsruhe kommen. Auf der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen tauschen sie sich zu den brennenden Themen von Gesellschaft und Glaube aus. Lesen Sie dazu den Bericht von Michael Starck (S. 4). Die Einheit in der Vielfalt der Konfessionen zu suchen beginnt damit, die anderen zu verstehen. Einen tiefen Einblick in die Geschichte der orthodoxen Kirchen vermittelt uns der Artikel von Dietrich Dancker (S. 6). Und auch in Kirchheim haben wir eine konfessionelle Vielfalt und sind miteinander verbunden. Lesen Sie die spannenden Einblicke und Entwicklungen aus unserer katholischen Schwestergemeinde St. Peter, der koreanischen Gemeinde und den Blick einer chinesischen Christin (S. 8,9,10).

Wo können sich Menschen in Vielfalt begegnen? In unserem neuen Begegnungscafé, das nach dem Sommer seine Tore in den Räumen des ehemaligen Blumhardt-Kindergartens eröffnen wird. Lesen Sie das Interview mit einer der neuen Mitarbeiterinnen des Cafés, Eva Schneider (S.12).

Bleiben Sie behütet auf Ihren Wegen wie Abraham und Sarah!

Ihre Pfarrer Fabian Kliesch und Pfarrerin Christiane Bindseil



Angedacht

■ Abraham, verlass dein Volk und deinen Stamm!

Sommerzeit. Reisezeit. Auf Balkonien, abtauchen in ein Buch oder wegfahren. Wohin auch immer. Einfach weg aus dem Alltag.

Der biblische Abraham soll auf Gottes Ruf hin mit seiner Frau Sarah auf eine Reise ohne Rückkehr gehen: „Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“ (1. Mose 12,1). Und er zieht los, hochbetagt, ohne Kinder und ohne das Ziel zu wissen. Auf dieser Reise liegt eine Verheißung Gottes: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ (1. Mose 12,2)

Auch Menschen heutzutage werden bei ihren Aufbrüchen gesegnet, bei Übergängen, die manchmal leichter und manchmal schwerer sind. Wie wirkt die Geschichte von Abraham auf Menschen von heute? Lesen Sie drei fiktive Interviews, die in Zusammenarbeit mit der Konfirmandin Amelie Bindseil entstanden sind:

Sichtweise einer Abiturientin

„Hey, ich bin Anna und habe dieses Jahr Abitur gemacht. In einer unserer letzten Religionsstunden haben wir nochmal zusammen diesen Text von Abraham gelesen. Wir wurden gefragt, wie wir das auf unser Leben beziehen. Damals wusste ich auch noch nicht, wo meine Reise hingehen soll. Ich war zwar froh, jedenfalls ein wenig, dass der ganze Schulstress vorbei war, den Plan Gottes für mein Leben hab ich bis dato auch noch nicht richtig gespürt. So standardmäßig wie der Text sich beim ersten Mal anhörte, fand ich ihn irgendwann doch nicht mehr. Heute würde ich sagen, er trug auf jeden Fall einen großen Teil dazu bei, dass ich mich jetzt dafür entschieden habe ein FSJ bei einer Hilfsorganisation zu machen. Ganz getreu dem Motto: ich segne dich und du sollst ein Segen sein.“

Eindrücke einer Ukrainerin in Deutschland

„Hallo, ich bin Vika, und ich bin vor zwei Monaten aus der Ukraine nach Deutschland geflohen. Als ich den Text von Abrahams Aufbruch vor einem Jahr gelesen habe, dachte ich noch ganz anders über ihn. „Einfach so loszuziehen, ohne zu wissen, wohin die Reise geht, das ist sicher nicht ganz so einfach“, dachte ich damals. Damit hatte ich zwar schon irgendwie recht, aber dass es wirklich so schwer ist, hätte ich nicht gedacht, ich hätte es ja auch nicht besser wissen können. Als ich dann die-

se Geschichte nochmal nach meiner Flucht, hier in Deutschland las, war ich erst ein wenig wütend. Wütend auf Abraham, wütend auf Gott. Warum hatte Gott sich Abraham so deutlich gezeigt, ich konnte Gott nicht immer während meiner Flucht spüren. Abraham musste auch nicht wegen einem Krieg fliehen, bei ihm im Heimatland war alles in Ordnung. Abraham wusste bei seinem Aufbruch auch: es geht seinen Verwandten gut. Ich konnte das nicht sagen. Ich haderte ziemlich mit diesem Text. So viele Unterschiede zwischen meinem und Abrahams Aufbruch. Mittlerweile habe ich aber gelernt, ich verstehe Gott nicht und werde ihn niemals verstehen. Ich werde niemals als Mensch hier auf der Erde sagen können, warum es so gekommen ist, warum mein Land angegriffen werden musste. Mittlerweile habe ich gelernt, es geht darum Gott zu erkennen, zu wissen, dass er da ist, statt ihn zu verstehen.“

Gedanken eines älteren Menschen

„Ich bin gerade aus meiner alten Wohnung ausgezogen. Ich sage Ihnen, hätte ich vorher gewusst, was ich da alles ausräumen musste und auch wegwerfen, ich hätte es vielleicht nicht gemacht. Aber nun bin ich froh. Sich von all dem zu trennen, was ich aufgehoben habe. Vielleicht hat Abraham das auch gemacht. Vielleicht hatte er auch sehr viel, das er nicht mehr brauchte, und hat zusammengepackt und mal richtig Klarschiff gemacht. Ich kann mich in Abraham hineinversetzen: Auch ich bin aus einer anderen Stadt hier hergezogen zu meinen Kindern, die hier wohnen. Aber eben aus dem Haus, wo sich das Familienleben abgespielt hatte, weg von meinen Nachbarn und Bekannten. Ja, es gab auch nicht immer nur nette Nachbarschaft. Um die bin ich froh, dass ich da nicht mehr sein muss. Jetzt kann ich neue Leute kennen lernen und Kontakte knüpfen. Und ich glaube, ich bin noch rüstig genug, um das selber in die Hand zu nehmen. Also ich fühle mich mit auf dem Weg wie Abraham und ich wünsche Abraham, dass er in seinem Alter auch eine gute Bleibe findet. Und neue Leute kennen lernt, die ihm gut tun.“

Bleiben auch Sie gesegnet bei Aufbrüchen, Umbrüchen, in schweren Zeiten und bei wohliger Entspannung. Und aus dem empfangenen Segen möge herausfließen, dass auch Sie/Ihr zum Segen werden können. Für euch und für andere.

Mit sommerlichen Grüßen
Ihr Pfarrer Fabian Kliesch

Liebe Gemeinde,

der Sommer ist da! Und hoffentlich können Sie alle die Sommerwochen genießen.

In unserer Bonhoeffer-Gemeinde ist ganz schön viel Bewegung, die hoffentlich auch über die Ferienzeit nicht aufhört.

Unser Arche-Begegnungscafé nimmt immer mehr Form an. Es hat sich mit Anna Hoti, Ingrid Schaaß und Eva Schneider ein wunderbares Team gebildet, das das Café hoffentlich mit viel Leben füllen wird. Auch der Förderverein der Bonhoeffer-Gemeinde für die Organisation und Finanzierung des Cafés hat seine Arbeit aufgenommen. Für all das sind wir sehr dankbar.

Überhaupt sind wir sehr dankbar, dass unsere Gemeinde nach der Corona-Krise wieder so lebendig ist.

Erfreulich war das erstmals angebotene Tauffest im Kirchpark am 3. Juli, an dem sechs Kinder im Kirchpark getauft wurden. Ein schönes Zeichen der Hoffnung in den aktuellen Zeiten.

Wo aber lachende Augen sind, da sind leider auch weinende Augen.

So wurden am 23. Juli endgültig die Türen zu unserem Blumhardt-Kindergarten geschlossen.

Was erwartet uns in den nächsten Monaten? Wir freuen uns sehr, dass wir wieder eine große Konfirmand:innen-Gruppe haben mit 33 Jugendlichen.

Sie werden im Gottesdienst am 25. September der Gemeinde vorgestellt.

Wir sind gespannt auf den Baufortschritt unserer neuen Arche und hoffen auf einen baldigen Einzug.

Wir freuen uns sehr auf viele Begegnungen mit Ihnen, hoffentlich auch bald in unserem Begegnungscafé.

Bleiben Sie gesund und behütet!
Herzliche Grüße im Namen des Ältestenkreises

Claudia Schramm



■ Die Weltchristenheit in Karlsruhe – Ausblick auf das Treffen des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe vom 31.8. bis 8.9.2022

Vom 31.8. bis zum 8.9. dieses Jahres trifft sich im Rahmen der 11. Vollversammlung des „Ökumenischen Rates der Kirchen“ die Weltchristenheit in Karlsruhe. Das heißt Delegierte von 349 Mitgliedskirchen aus 120 Ländern in Afrika, Asien, Europa, der Karibik, Lateinamerika, dem Nahen Osten, Nordamerika und dem Pazifik werden in Karlsruhe zusammenkommen, um die innerchristliche Ökumene zu feiern, um miteinander ins Gespräch zu kommen und um zu überlegen, wie man als Christinnen und Christen den globalen Herausforderungen begegnen kann und beitragen kann zu Versöhnung und Einheit in der Welt. Unter den Mitgliedskirchen des ÖRK sind die meisten orthodoxen Kirchen der Welt, zahlreiche anglikanische, baptistische, lutherische, methodistische und reformierte sowie viele charismatische, unabhängige, vereinigte und sich vereinigende Kirchen weltweit. Die römisch-katholische Kirche ist zwar kein Mitglied im ÖRK, mit diesem aber eng verbunden und wird mit einer Delegation vor Ort sein.

Die Vollversammlung findet seit 1948 ca. alle sieben Jahre an einem anderen Ort in der Welt statt. In der bisherigen Geschichte haben erst zwei der Versammlungen in Europa stattgefunden: 1948 in Amsterdam, 1968 in Uppsala. Die letzte Vollversammlung war 2013 in Busan/Südkorea, davor tagte die Versammlung 2006 in Porto Alegre/Brasilien und 1998 in Harare/Simbabwe. Dass die Wahl dieses Mal auf Deutschland und Karlsruhe gefallen ist, hat wohl vor allem mit der ökumenischen grenzüberschreitenden Bewerbung zu tun: Als Ausrichter hat sich die EKD in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen ACK sowie der französischen Kirche UEPAL und der Schweizer evangelisch-reformierten Kirche beworben. In der Bewerbung wurde besonders der Versöhnungsprozess betont, den unsere Region im Südwesten Deutschlands im letzten Jahrhundert durchlaufen



Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt

Ökumenischer Rat der Kirchen
11. Vollversammlung
Karlsruhe, Deutschland
31. August - 8. September 2022

Thema Aktuell

hat: Aus den Erzfeinden Frankreich und Deutschland sind heute zwei Nationen geworden, die in der Europäischen Union Seite an Seite stehen und freundschaftlich miteinander verbunden sind.

Die diesjährige Vollversammlung steht unter dem Motto „Christi Liebe bewegt, versöhnt und eint die Welt.“ Die Kirchen werden in Karlsruhe darum ringen, wie sie dieser im Motto implizierten Versöhnung und Einheit ein Stück näherkommen. Natürlich wird auch der Krieg in der Ukraine eine Rolle spielen. Der ÖRK hat sich explizit dafür ausgesprochen, die Verbindungen zur Russisch Orthodoxen Kirche aufrecht zu erhalten und die Gesprächsfäden nicht abreißen zu lassen. Für die Vertreter der Kirche bildet der ÖRK ein wichtiges Tor zur Außenwelt angesichts von immer restriktiveren politischen Maßnahmen der eigenen Regierung. Neben der russisch-orthodoxen Kirche werden aber auch Vertreter der beiden großen ukrainisch-orthodoxen Kirchen (autokephale ukrainisch-orthodox und Moskauer Patriarchat) eingeladen werden. Man darf sehr gespannt sein, wie sich die Vertreter der Kriegsgegner in Karlsruhe zueinander verhalten werden. Aber nicht nur diese Kirche werden aus Gegenden anreisen, in denen Krieg herrscht. Auch zahlreiche andere Mitgliedskirchen leiden unter Gewalterfahrungen und Unterdrückungsmaßnahmen. Einige dieser Kirchen wurden im Vorfeld der Vollversammlung auf Stationen eines „Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens“ besucht.

Zu Wort melden werden sich auch die zahlreichen Kirchen, die in ihren Ländern zu verfolgten bzw. allenfalls vom Staat geduldeten Minderheiten gehören. Sie werden das Forum des ÖRK nutzen, um sich Gehör zu verschaffen, um Gerechtigkeit und Recht für sich und ihre Kirchen zu fordern. Zum Teil benötigen sie den Rückhalt des ÖRK als Stärkung gegenüber ihren eigenen Regierungen. Die Gewalt, die viele Kirchen im Alltag erleben, führt oft zu Traumata. Friedens- und Versöhnungsarbeit verbunden mit der „Heilung von Erinnerungen“ ist daher immer ein großes Thema, wenn die Kirchen aus aller Welt zusammenkommen. Auch wir in Deutschland haben durch unsere Kolonialgeschichte zur Entstehung solcher Traumata beigetragen und besitzen insofern eine besondere Verantwortung. Ein anderes großes Thema wird der Umgang mit dem Klimawandel sein. Inzwischen sind dessen Folgen weltweit zu spüren. Die Kirchen im Globalen Süden trifft die spürbare Erwärmung in der Regel noch härter als uns im Globalen Norden. Viele Gebiete sind angesichts steigender Temperaturen und damit verbundener Dürren schon jetzt unbewohnbar. Andere sind durch den steigenden Meeresspiegel in ihrer Existenz bedroht - wie z.B. der Inselstaat Tuvalu. Als Hauptverursacher des weltweiten CO₂-Ausstoßes sind wir im Globalen Norden besonders in die Pflicht genommen.

Das Treffen wird im Konferenzgelände in der Innen-

stadt von Karlsruhe stattfinden. Dorthin wird nur der Zugang haben, der sich offiziell registriert hat.

Wer aber trotzdem nach Karlsruhe kommen möchte, um „Ökumene-Luft zu schnuppern“, für den gibt es verschiedene Optionen:

Zum einen kann man sich über

www.karlsruhe2022.de schon jetzt Tagestickets für einzelne Tage zum Preis von 64 Euro (incl. Mittag- und Abendessen) reservieren, die man dann an den entsprechenden Tagen an der Tageskasse abholen kann.

Zum anderen wird es an allen Tagen an neun verschiedenen Orten in der Nähe des Konferenzgeländes thematische „Begegnungsorte“ geben, die auch für Besucher ohne Tagesticket zugänglich sein werden. Hier werden in der Regel jeden Nachmittag jeweils zwei Workshops angeboten zu den Oberthemen „Ekklesiologie, Mission und Einheit der Kirche“, „Frauen, Männer, Familien, Geschlechtervielfalt“, „Gerechtes Wirtschaften“, „Gerechtigkeit und Frieden“, „interreligiöser Dialog“, „Jugend“, „Kampf gegen Rassismus“, „Musik“ und „Umwelt und Schöpfung“. An mindestens zwei dieser Orte soll vormittags auch das Geschehen im Plenum übertragen werden. (Dies kann natürlich im Livestream auch vom heimischen Computer verfolgt werden.) Mehr zum Begegnungsprogramm wird man unter <https://www.karlsruhe2022.de/begegnungsprogramm/> finden. Wer aktiv mit anpacken möchte, kann sich unter <https://www.karlsruhe2022.de/helfen/> für verschiedene Tage als Helfer bzw. Helferin für verschiedene Tätigkeiten registrieren. Für einzelne Gäste unserer Landeskirche werden wohl auch Privatquartiere gesucht.

Zu wissen, dass all diese Menschen - so divers sie auch sind – sich durch den Glauben an Jesus Christus miteinander verbunden wissen, ist eine starke Kraftquelle.

Ich persönlich hoffe sehr, dass die Vollversammlung in Karlsruhe unserer Kirche neuen Rückenwind verleiht. Die Vielfalt christlichen Lebens weltweit zu erleben, die unterschiedlichen Menschen zu treffen, die mit ganz unterschiedlichen Sorgen und Hoffnungen aus allen Teilen der Welt nach Karlsruhe kommen, wird sicherlich ein großes Erlebnis sein. Zu wissen, dass all diese Menschen - so divers sie auch sind – sich durch den Glauben an Jesus Christus miteinander verbunden wissen, ist eine starke Kraftquelle. Ich freue mich auf die gemeinsamen Gottesdienste, auf interessante Plena am Vormittag und auf spannende Workshops im Begegnungsprogramm am Nachmittag und auf ein besonderes Kulturangebot am Abend.



Falls Sie Fragen und Anregungen haben, können Sie sich gerne an mich wenden: unter Michael.Starck@ajekiba.de oder immer wieder auch sonntags im Gottesdienst in der Petruskirche. (Während der Vollversammlung werde ich vor allem im Begegnungsort „Ökonomie des Lebens“ in der IHK Karlsruhe anzutreffen sein. Ich würde mich freuen, Sie dort zu sehen.)

Michael Starck, Mitglied der Bonhoeffer-Gemeinde und Pfarrer im Referat Mission und Ökumene im Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe



■ Die orthodoxe Kirche und ihre Bedeutung im Ukraine-Konflikt (Teil 2)

Im August/September 2022 wird Karlsruhe Gastgeberin des 11. Welttreffens des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) sein. Im ÖRK sind orthodoxe und evangelische („aus der Reformation hervorgegangene“) Kirchen vertreten. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, in Fortsetzung des Artikels aus der Gemeindebotenausgabe Juni/Juli einen Blick auf das orthodoxe Christentum zu werfen.

Die orthodoxe Kirche geht zurück auf die Alte Kirche, die sich aus den urchristlichen Gemeinden entwickelte, die ihrerseits aus der Gemeinschaft der Apostel entstanden waren. Bis heute nimmt die Orthodoxie für sich in Anspruch, die einzige Kirche in ungebrochener Nachfolge der Apostel zu sein.

Als sich der römische Kaiser Konstantin 337 taufen ließ, wandelte sich die christliche Kirche von einer verfolgten Minderheit zur führenden Glaubensgemeinschaft des römischen Reiches. Schließlich wurde das Christentum 383 durch Kaiser Theodosius zur Staatsreligion erhoben.

Fortan war die Entwicklung der christlichen Kirche im römischen Reich mit der allgemeinen Geschichte des Reiches verbunden. Als sich der lateinischsprachige Westteil von dem griechischsprachigen Ostteil trennte, begann sich auch die kirchliche Entwicklung zu trennen. Aus der griechischsprachigen Kirche des oströmischen Reiches entwickelte sich, was wir heute als Orthodoxie kennen.

Als Zeitpunkt der endgültigen Spaltung wird meist das Jahr 1054 genannt. Damals exkommunizierte eine päpstliche Delegation den Patriarchen von Konstantinopel. Theatralisch wurde die Exkommunikationsbulle auf dem Altar der Hagia Sophia, der größten Kirche Konstantinopels, niedergelegt. Der Patriarch exkommunizierte daraufhin im Gegenzug

die päpstliche Delegation.

Tatsächlich hatten sich die westliche und die östliche Kirche über die Jahrhunderte auseinander entwickelt. Die Ereignisse des Jahres 1054 waren sowohl Eskalation als auch Episode: Schon gut 40 Jahre später rief Papst Urban auf Drängen des oströmischen Kaisers zum Kreuzzug auf. Die Kreuzzüge brachten jedoch nicht nur unermessliches Leid über jüdische und muslimische Menschen, sondern auch einen weiteren Tiefpunkt in den Beziehungen zwischen lateinischer und griechischer Christenheit: Im Jahr 1204 eroberten Kreuzfahrer auf Betreiben des Dogen von Venedig Konstantinopel. Sie begründeten dort das so genannte „Lateinische Kaiserreich“, das jedoch nur wenige Jahrzehnte Bestand hatte.

Im Jahre 1439 wiederum beschloss ein Konzil in Florenz die Union mit der griechisch-orthodoxen Kirche; der Beschluss blieb jedoch weitgehend folgenlos. Die Gründe dafür lagen auf westlicher wie östlicher Seite.

Das Jahr 1453 brachte eine Zäsur, die bis heute nachwirkt: Damals eroberte das osmanische Reich Konstantinopel; damit ging das oströmische Reich unter. Fortan nahm das russische Zarenreich die Rolle der führenden Macht in der orthodoxen Christenheit ein. Im 16. Jh. wurde die Vorstellung von Moskau als dem „dritten Rom“ entwickelt - in der Nachfolge Roms und Konstantinopels.

Eine wesentlich ältere Entwicklung wirkt sich ebenfalls bis heute aus: Im frühen Mittelalter begannen sowohl die lateinische als auch die griechische Kirche Missionstätigkeiten in Mittel- und Osteuropa. Im Ergebnis bildete sich eine Linie von der Ostsee bis zur Adria heraus, die bis heute die Grenze zwischen westlicher und östlicher Christenheit darstellt. Immer wieder kam es entlang dieser Linie zu Spannungen und Konflikten. So unterstützte z.B. der Jesuitenorden Anfang des 17. Jh. die Bemühungen Polens, Russland unter seinen Einfluss zu bringen. Dramatisch und blutig war vor allem der Konflikt zwischen katholischen Kroaten und orthodoxen Serben. Zweimal eskalierte er im 20. Jh.: Zunächst während des Zweiten Weltkriegs unter dem kroatischen Ustasa-Regime, dann während des Zerfalls des jugoslawischen Staates zu Beginn der 90er Jahre. Es wäre gewiss verkürzt, diese Konflikte allein auf religiöse bzw. konfessionelle Gründe zurückzuführen. Aber in der Eigenwahrnehmung handelte es sich teils nicht so sehr um einen Konflikt zwischen Serben und Kroaten als um einen zwischen Orthodoxen und Katholiken. Auch die engen Beziehungen zwischen Serbien und Russland beruhen nicht zuletzt auf dem gemeinsamen orthodoxen Glauben.

Kritisch gesehen wird häufig die Rolle der Serbisch-Orthodoxen Kirche in der Zeit des Zerfalls des jugoslawischen Staates. Zwar hat die Kirche sich in der Tat für die „Einheit des serbischen Volkes“

ausgesprochen. Dies kann als Angriff auf die Einheit Bosnien-Herzegowinas gesehen werden, in dessen Staatsgebiet sich auch Regionen mit serbischer Bevölkerungsmehrheit befinden; auch ist dieses Konzept schwer mit der völkerrechtlichen Anerkennung des Staates Kosovo vereinbar. Gleichzeitig darf aber nicht übersehen werden, dass der Patriarch der Kirche nach dem Untergang Jugoslawiens zu Gewaltlosigkeit und Versöhnung aufgerufen hatte. Ebenso verurteilten die zuständigen kirchlichen Verantwortlichen der Russisch-Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats in der östlichen Ukraine den russischen Überfall am 24. Februar 2022.

Orthodoxe Kirche(n)

Es gibt keine eine weltweite orthodoxe Kirche, die sich etwa mit der römisch-katholischen Kirche vergleichen ließe. Es gibt auch kein kirchliches Oberhaupt, das dem Papst entspräche – auch wenn der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel den höchsten Ehrenrang genießt. Vielmehr gibt es mehrere autokephale - d.h. selbständige - orthodoxe Kirchen, die meist mit einzelnen Nationen verbunden sind. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit zeigt sich vor allem in einer allen orthodoxen Kirchen gemeinsamen Liturgie und einen gemeinsamem Ritus. Neben die autokephalen Kirchen treten als gewisser Sonderfall die unierten orthodoxen Kirchen, die sich mit der römisch-katholischen Kirche vereinigt haben, dabei jedoch die orthodoxe Liturgie und den orthodoxen Ritus beibehalten.

Der Theologe Martin Tamcke hat die Struktur der orthodoxen Kirchen wie folgt beschrieben: „Gerade das ist das Gliederungsprinzip der orthodoxen Kirchen: selbständige Einheiten auf der Basis kultureller, ethnischer, nationaler und sprachlicher Übereinstimmung.“ Diese Gliederung besteht zumeist auch in den Ländern fort, in die orthodoxe Gläubige auf dem Weg der Migration gelangt sind: So bestehen in Deutschland u.a. Gemeinden der griechisch-orthodoxen und der serbisch-orthodoxen Kirche. Zusammengeschlossen haben sich die orthodoxen Kirchen in Deutschland in der seit 1994 bestehenden „Kommission der orthodoxen Kirchen in Deutschland“.

In der englischsprachigen Welt hat sich die Orthodoxie teils von der Bindung an Herkunftsnationen gelöst: So besteht in Nordamerika die autokephale orthodoxe Kirche von Amerika mit englischsprachiger Liturgie, und auch in Großbritannien feiern vermehrt orthodoxe Gläubige unterschiedlicher Herkunft gemeinsam Gottesdienste in englischer Sprache.

Orthodoxe Liturgie und Theologie

Die ersten Jahrhunderte der christlichen, und hier vor allem der östlichen, Kirche waren geprägt von theologischen Auseinandersetzungen. Diese betrafen vor allem das Wesen der Göttlichkeit und

Menschlichkeit Christi. Auf Konzilsbeschlüssen wurde die verbindliche Lehrmeinung festgelegt. Davon leitet sich der Begriff Orthodoxie her, griechisch für „rechte Lehre“. Grundsätzlich aber lebt die Orthodoxie nicht so sehr aus einer geistig anspruchsvollen Theologie, sondern von der Vorstellung des Glaubens als Erfahrung. So soll die Liturgie die göttliche Heilsgeschichte für die Gläubigen erlebbar machen. Der Verankerung des Glaubens im Leben soll auch eine spezifisch orthodoxe Gebetsform dienen, das Herzensgebet: In einem Zustand äußerster Konzentration und innerer Versenkung wird wiederholt Jesus angerufen mit den Worten: „Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarm Dich meiner“.

Damit sind natürlich fast zweitausend Jahre orthodoxer Theologie nicht annähernd umfassend beschrieben. Aber wie gesagt lebt die Orthodoxie weniger aus verstandesmäßiger Lehre denn aus Glaubenserfahrung in der Liturgie und einer entsprechenden Lebensführung.

Orthodoxie und Ökumene

In der Regel sind die orthodoxen Kirchen ökumenisch engagiert. Weltweit ist die Orthodoxie im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) vertreten. In Deutschland sind die meisten hier vertretenen orthodoxen Kirchenmitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen (ACK). In der ACK Heidelberg ist die Gemeinde Heidelberg-Mannheim der griechisch-orthodoxen Kirche vertreten.

Von Anfang an waren die orthodoxen Kirchen am Aufbau der weltweiten ökumenischen Bewegung beteiligt, der in die Begründung des ÖRK mündete. Ein bedeutender Beitrag war das „Sendschreiben an die Kirchen der ganzen Welt“ des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel aus dem Jahr 1920. (Der Begriff „ökumenisch“ steht in diesem Zusammenhang weniger für kirchen- und konfessionsübergreifende Zusammenarbeit als für den orthodoxen Anspruch, die eine, weltumspannende Kirche zu sein, von oikoumene, griechisch für „die ganze bewohnte Welt“). Als Ziel verfolgte das Sendschreiben, die weltweite Christenheit in einem Kirchenbund zu vereinen. Vorbild war der kurz zuvor gegründete Völkerbund in der staatlichen Welt.

Von Anfang an waren die orthodoxen Kirchen am Aufbau der weltweiten ökumenischen Bewegung beteiligt, der in die Begründung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) mündete.

Verbindendes Dokument der orthodoxen und der meisten westlichen Kirchen ist das Bekenntnis von Nizäa-Konstantinopel, das im Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 882 abgedruckt ist. Das in der Evangelischen Kirche übliche Apostolische Glaubensbekenntnis ist in der Orthodoxie nicht in Gebrauch, dort wird das Nizänische Glaubensbekenntnis verwendet, allerdings mit einem Unterschied: Die Aussage, der Heilige Geist gehe vom

Vater und vom Sohn (lateinisch filioque) aus, ist ein Einschub, der auf Kaiser Karl den Großen zurückgeht und nur im Westen gesprochen wird. Konkret bedeutet dies: Feiern wir - z.B. im Rahmen der ACK - Gottesdienste gemeinsam mit orthodoxen Gläubigen, sprechen wir das Nizänische Glaubensbekenntnis ohne „filioque“, nur „der aus dem Vater hervorgeht“.

Orthodoxie in Deutschland

Die orthodoxen Kirchen und Gemeinden in Deutschland sind nahezu vollständig durch Migration entstanden. Schon nach der russischen Revolution 1917/18 waren orthodoxe Gläubige auch nach Deutschland emigriert; nach dem Zweiten Weltkrieg kamen zudem Menschen aus Ländern, die in die sowjetische Machtsphäre gefallen waren. Mit dem Zuzug so genannter „Gastarbeiter“ aus Griechenland und Jugoslawien in den 60er und 70er Jahren des 20. Jh. kam erstmals eine größere Anzahl von Menschen orthodoxen Glaubens nach Deutschland, nach dem EU-Beitritt der orthodox geprägten Länder Bulgarien und Rumänien kommen nun vermehrt Menschen aus diesen Ländern.

Verschiedene in Deutschland ansässige orthodoxe Kirchen und Gemeinden zeigten großes ökumenisches Engagement auf dem Ökumenischen Kirchentag in München 2010: Um die Lücke zu schließen, die dadurch entstanden war, dass Gläubige aus der römisch-katholischen Kirche und den evangelischen Kirchen offiziell nicht gemeinsam Abendmahl feiern können, luden sie zu einer „Feier des gesegneten Brotes“ ein.

Dietrich Dancker, Mitglied des Ältestenkreises und Prädikant in der Bonhoeffer-Gemeinde



Verwendete Literatur:

Jerofejew, Viktor: Die russische Bevölkerung glaubt noch immer an ihre alten Geschichtsmymen, in: DIE ZEIT, Nr. 17 / 2022

Maier, Franz G. (Hrsg.): Byzanz, Fischer Weltgeschichte Bd. 13, Frankfurt am Main 1973

Oeldemann, Johannes: Die Kirchen des christlichen Ostens, 2. Aufl., Kevelaer 2008

Tamcke, Martin: Das Orthodoxe Christentum, München 2004

https://de.wikipedia.org/wiki/Orthodoxe_Kirche_der_Ukraine (abgerufen am 7.5.2022)

Außerdem haben mehrere online-Veranstaltungen des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim sowie des Evangelischen Bundes, Landesverbände Baden, Württemberg und Bayern zu diesem Artikel beigetragen.

■ Bericht von der katholischen Schwestergemeinde St. Peter: Die Gemeinden der katholischen Stadtkirche wachsen weiter zusammen

Was seit 2015 beschlossen und gefeiert ist, wird erst nach und nach vor Ort spürbar: Alle 12 Gemeinden der kath. Stadtkirche Heidelberg und Eppelheim bilden eine Gemeinschaft, die durch ihre Vielfalt einander ergänzen und bestärken.



Das Gemeindeteam St. Peter
Quelle: privat

In einem über zwei

Jahre angelegten Prozess war jedes Gemeindeteam gebeten worden, eine Bestandsaufnahme des Gemeindelebens zu erstellen und auf Basis von Rückmeldungen von innen und außen ihr je eigenes Profil zu schärfen. Die Coronazeit und die damit verbundenen Abbrüche haben gezeigt, was wesentlich zum Gemeindeleben dazu gehört und was mit den vorhandenen Ressourcen zu schaffen ist.

Die Verantwortung des ehrenamtlichen Gemeindeteams einer Gemeinde ist gefordert gewesen und stark gewachsen. Es ist an allen Ecken und Enden spürbar, dass die hauptamtliche Begleitung in der Gemeinde keine Gemeindeleitung gewährleisten kann. Das hängt mit der themenbezogenen Arbeit der meisten Mitarbeiter über Gemeindegrenzen hinweg zusammen und natürlich mit dem Mangel an leitenden Priestern. Die andere Seite dieser Medaille ist, dass sich Interessierte nun über die Gemeindegrenzen hinweg an sog. Thementischen zu bestimmten pastoralen Themen engagieren und so maßgeblich auf Konzepte und Abläufe Einfluss nehmen können. Teil der Profilbildung ist auch die Tandempartnerschaft mit einer anderen Gemeinde der Stadtkirche. Für Kirchheim ist das der Heidelberg Norden mit dem Gemeindeteam, das sowohl St. Raphael als auch St. Vitus umfasst. Hier hat es schon nette Kontakte und Berührungspunkte gegeben, die darauf schließen lassen, dass ein Voneinander-Lernen gewinnbringend ist.

Am Schönsten aber – würden wohl Kirchheimer:innen sagen – ist es aber bei uns, wo wir die herzliche Ökumene in unserem Stadtteil pflegen und auf das hören können, was Menschen aus dem Stadtteil brauchen.

Claus Herting, katholischer Pastoralreferent

■ Nachrichten aus der Koreanischen Gemeinde Heidelberg-Kirchheim: Was bewegt unsere koreanischen Geschwister und wie feiern sie Gottesdienst im Hermann-Maas-Haus?

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich freue mich, hier Neuigkeiten aus der Koreanischen Gemeinde mitteilen zu können. Die Koreanische Gemeinde hält jeden Sonntag um 12 Uhr Gottesdienst im Hermann-Maas-Haus. Mit diesem Bericht möchte ich der Bonhoeffer-Gemeinde meinen Dank aussprechen für die Möglichkeit, in Kirchheim Gottesdienst feiern zu können.

Unsere Mitglieder haben ihre Heimat verlassen und sind nach Deutschland gekommen, um zu studieren und zu arbeiten, oder neue Familien zu gründen. Wir sind so dankbar, uns jede Woche an einem festen Ort und zu einer festen Zeit treffen zu können, um unseren Gott zu loben. Die Gemeindeglieder wechseln oft aufgrund von Umzügen, z.B. infolge von Universitätsabschluss oder Wechsel des Arbeitsplatzes. Dennoch ist es die Wirkung Gottes, dass wir seit mehr als 40 Jahren gemeinsam als ein Leib Christi in der Koreanischen Gemeinde Gott dienen können.

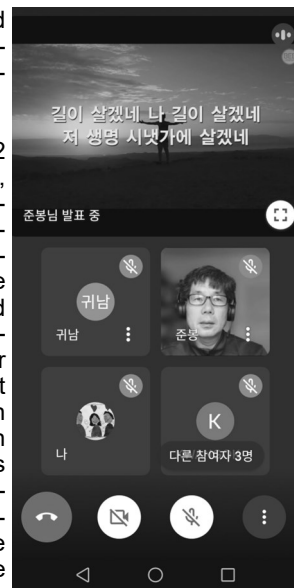
Der sonntägliche Gottesdienst beginnt mit Lobgesängen. Das sind mehrere moderne Loblieder, die wir am Stück hintereinander singen, dabei aufstehen, die Hände erheben und singend beten. Während des Gottesdienstes wird für eine deutsche live Übersetzung gesorgt, und nach dem Singen mit dem Lobpreisteam wird die Kindergruppe getrennt, um den Kindergottesdienst und ein Programm durchzuführen. Nach dem Gottesdienst teilen wir uns in zwei Gruppen, eine Gruppe auf Koreanisch, die andere auf Deutsch, auf und sprechen miteinander über das gehörte Wort. Wir lernen etwas tiefer und teilen unsere Gedanken und Entscheidungen darüber, wie wir nach den Gottesworten leben können.

Den Tag mit dem Wort Gottes und dem Gebet zu beginnen, gibt unserem täglichen Leben Kraft.

Im Jahr 2022 arbeiten wir hart daran, uns mehr auf Gottes Wort und das Gebet zu konzentrieren, um unser durch das Coronavirus etwas entfremdetes Gemeindeleben wiederherzustellen. Morgenandachten finden jeden Montag- bis Samstagmorgen von 6:30 bis 7:00 Uhr online statt. Pastor Junbong Jeon weist uns den Weg, und wir meditieren über das Wort Gottes und beten zusammen. Den Tag mit

dem Wort Gottes und dem Gebet zu beginnen, gibt unserem täglichen Leben Kraft.

Außerdem wurde 2022 eine Gruppe gegründet, die einmal die ganze Bibel durchlesen will. Gemäß dem Jahresplan lesen wir jeden Tag die gemeinsamen Teile und laden einfach die Abschlussnachricht oder den Meditationsinhalt online hoch. Es begann mit Genesis (1. Buch Mose) und ist jetzt bis zum Propheten Hesekiel gekommen. Wir freuen uns darauf, am Ende des Jahres das Ende der Bibel gut zu erreichen!



Digitale Morgenandacht der koreanischen Gemeinde

Es gibt auch Senioren, die vor 40 Jahren die Koreanische Gemeinde gegründet haben. Die Treffen der Seniorengruppe finden jeden Mittwochmorgen um 10 Uhr online statt. Die Bibelstunde für Jugendliche findet freitags abends um 19:00 Uhr online statt. Sie lernen die Bibel und fragen sich gegenseitig, wie es ihnen geht. Heutzutage haben alle ein Gebetsheft, um über ihre Gefühle und Ereignisse des Tages nachzudenken, schreiben sie die Gebetsthemen und ihre Gedanken beim Beten auf.

Früher war es uns eine der größten Freuden, uns nach dem Gottesdienst zusammen zu essen und uns zu unterhalten, aber heutzutage ist das leider wegen Corona nicht mehr oft der Fall. Wir hoffen, dass wir in Zukunft öfter zusammen essen können.

Jeder, der neugierig auf einen koreanischen Gottesdienst ist oder ihn besuchen möchte, ist jederzeit willkommen! Mögen wir alle eine Gemeinschaft der Liebe im Heiligen Geist haben. Wir möchten uns bei der Bonhoeffer-Gemeinde für die Unterstützung und Anfeuerung bedanken und hoffen, dass unser Treffen auch für Sie eine Freude sein wird.

Vielen Dank!

Esther Lee, Ältestenkreis-Vorsitzende der Koreanischen Gemeinde Heidelberg

PS: Herzliche Einladung zum koreanischen Gottesdienst in Hermann-Maas-Haus, jeden Sonntag um 12:00 Uhr mit deutscher Übersetzung.

■ Die Chinesisch-Christlichen Gemeinden in Deutschland – persönlicher Bericht eines chinesisch-stämmigen Gemeindeglieds

Ich möchte Ihnen erzählen, was mir in der Gemeinde besonders wichtig ist, und von den Erfahrungen berichten, die ich in mehreren chinesi-



Bild aus der chinesischen Gemeinde

schen christlichen Gemeinden und Verbänden in Deutschland gesammelt habe. Außerdem möchte ich schildern, was sich die Chinesische Gemeinde aus meiner Sicht von deutschen Gemeinden unterscheidet.

Viele chinesische christliche Gemeinden in Deutschland (abgekürzt: Chinesische Gemeinde) waren ursprünglich häusliche und studentische Bibelkreise, die innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden sind; vereinzelt haben sie bereits eine mehr als zwanzigjährige Geschichte. Durch Bibelstudien und Begegnungen mit Christ:innen lernten in Deutschland studierende junge Chines:innen den christlichen Glauben kennen und wandten sich von bisherigen atheistischen Vorstellungen ab. So entstanden und wuchsen die Gemeinden, bis der Bedarf entstand, Räume deutscher Kirchen zu mieten, um wöchentliche Gottesdienste feiern zu können. Die meisten Chinesischen Gemeinden sind aktuell zur Miete in Gemeindehäusern deutscher Gemeinden; einige wenige haben ein eigenes Gemeindehaus erworben oder in Planung.

Diese Gemeinden haben einen Charakter wie ein fließender Fluss: Neue Leute kommen; zugleich ziehen einige nach Studiente weg.

Da die häufigsten Mitglieder Chinesischer Gemeinden Studenten sind oder waren, haben diese Gemeinden einen Charakter wie ein fließender Fluss: Neue Leute kommen; zugleich ziehen einige nach Studiente weg. Dieser Personen-„Fluss“ verstärkt einerseits die Verbreitung des Christentums in China und unter Chines:innen in anderen Ländern, andererseits fehlen den Gemeinden hier manchmal erfahrene Mitarbeiter:innen. Wie bleiben die Steine in diesem Gemeinde-„Fluss“ sind diejenigen, die hier Arbeit gefunden haben und hier Familien gründeten. Mehr familienorientierte Gemeinde-

arbeit wurde daher zu einer naheliegenden Aufgabe für die Gemeinden. Der Anteil an Senioren ist dagegen noch sehr frisch und ihre Anzahl ist klein. Im Vergleich zur Geschichte deutscher Gemeinden ist die Geschichte sämtlicher Chinesischer Gemeinden noch sehr jung; auch die Vielfalt an Gemeindegruppen ist geringer: Erwachsenen- und Kindergottesdienst, Bibelkreis und Gebetsabend sind für einige Chinesische Gemeinden die wöchentlichen Hauptaktivitäten. Feste, die jährlich gefeiert werden (oder gefeiert werden könnten), sind das chinesische Neujahrsfest, Taufen (meistens auf einer jährlichen Feier im Sommer, und meist Erwachsenentaufen), Willkommensveranstaltungen für neue Studierende (manchmal im Rahmen eines Mondfestes im September) und vorweihnachtlicher Großtreff. Festliches chinesisches Essen ist ein Highlight jeder Feier. Auch nach jedem Gottesdienst gibt es Snacks oder manchmal ein richtiges Essen. Dadurch pflegen die Teilnehmenden die Beziehungen untereinander in großfamiliärer Atmosphäre. Die Vorstellung, dass die Gemeinde wie ein Fluss ist, lässt mich an das Wort in der Bibel denken: Es gibt keine bleibende Stadt [1]. Auch die jungen Chinesischen Gemeinden sind unterwegs.

Viele Mitglieder der Chinesischen Gemeinden sehen Mission als wichtig an, unter Bezug auf die Kernaussage aus dem Matthäusevangelium 28:19-20 [2]. Zielgruppe der Mission sind zum großen Teil Chines:innen in Deutschland, von denen viele einiges gemeinsam haben: einen atheistischen Hintergrund, eine Hochschulbildung, sowie ein nicht ganz einfaches Auslandsleben. Für diese Menschen ist der Weg in einen Glauben von starken Konflikten geprägt, nicht nur wegen ihres vorherigen Atheismus, sondern auch aufgrund ihrer akademischen Denkweise, die auf Überprüfbarkeit und Nachweisbarkeit fußt. Außerdem prallen chinesische Kultur und christlicher Glaube zuweilen aufeinander: Zum Beispiel sehen Chinesen aus konfuzianischer Tradition das Ehren der Eltern als wichtiger an als die Beziehung zum Ehepartner, und auch die Ahnenanbetung hat große Bedeutung. Für die chinesischen Christen ist der Kampf zwischen ihrem „alten Ich“ und ihrem „neuen Ich“ in ihrer Denkwelt wie auch im Alltag groß.

Auf einer aktuellen, aber nicht vollständigen Kontaktliste sind rund 80 Chinesische Gemeinden in Deutschland zu finden, deren Konfession aus ihrem Namen leider meist nicht hervorgeht, denn die Bezeichnung lautet oftmals übersetzt einfach „Chinesische Christliche Gemeinde“ plus ein Stadtname. Die Zahl der regelmäßigen Gottesdienstbesucher:innen liegt je nach Gemeinde etwa zwischen 20 und 100. In den meisten Universitätsstädten existiert eine Chinesische Gemeinde; manchmal auch zwei oder drei, wenn die erste Gemeinde sich geteilt hat; diese pflegen dann leider oft wenig Kon-

takt untereinander.

Einer meiner Wünsche ist, dass die Gemeinden nach und nach mehr Zusammenhalt pflegen, Ressourcen gemeinsam nutzen und miteinander Erfahrungen austauschen.

Einer meiner Wünsche ist, dass die Gemeinden nach und nach mehr Zusammenhalt pflegen, Ressourcen gemeinsam nutzen und miteinander Erfahrungen austauschen. Das ist seit Jahren eines meiner Herzens- und Gebetsanliegen. Ich habe auch jahrelang Networking zwischen zwei benachbarten Chinesischen Gemeinden betrieben, und es ist gelungen, dass in der Corona-Zeit zwei Kindergottesdienst-Teams voneinander lernen konnten, bis sie schließlich Lehraustausch über Online-Kindergottesdienste veranstalteten. Seit einem Jahr organisiere ich auch eine Online-Sprachschule, in der Vorschul- und Schulkinder Chinesisch durch Bibelverse kennenlernen. Diese Schule ist absichtlich nicht auf bestimmte Gemeinden beschränkt, sondern steht allen Interessierten in der deutschen Zeitzone offen, und es ist sehr erfreulich, dass Lehrer:innen aus unterschiedlichen Chinesischen Gemeinden sich zu diesem gemeinsamen Ziel zusammen gefunden haben und einander unterstützen wollen. In einem europaweiten Chinesischen Christlichen Verband habe ich auch einige gemeindeübergreifende familienthematisierte Workshops geleitet, deren Teilnehmer:innen ein gutes Vertrauensverhältnis zueinander aufgebaut haben. Viele gute Erfahrungen konnte ich daraus mitnehmen und weiterempfehlen.

Auch wünsche ich mir ein Zusammenfinden der verschiedenen Kirchen in der gesamten Gesellschaft. Wohl aus sprachlichen Einschränkungen haben viele Chinesen nicht viele Kontakte zu Deutschen in der Kirche speziell und in ihrem sozialen Umfeld allgemein; aber ein Unterschied zwischen den Gemeinden ist zum Beispiel auch, dass Chinesische Gemeinden sehr lange Predigten mögen (1 Stunde!) und die Gottesdienste in den Chinesischen Gemeinden oft nicht an der üblichen Liturgie des Kirchenjahres orientiert sind. Ich hoffe, dass die Chinesischen Gemeinden in Deutschland mehr in die deutsche Gesellschaft hineingehen, und dass es umgekehrt Gelegenheiten gibt, bei denen die Chinesischen Gemeinden die deutschen Gemeinden besser kennenlernen können, mehr Kommunikation entstehen kann und die Gemeinden sich unterstützen und füreinander beten.

Die Chinesische Gemeinde ist insgesamt auf der Suche nach einer passenden Gemeindestruktur. Zurzeit gibt es in einigen Chinesischen Gemeinden seit Jahren keinen eigenen Pfarrer; es gibt Prediger:innen, die zwischen mehreren Gemeinden reisen. Die Gemeindeglieder müssen selbst gemeinsam die Gemeindeglieder erledigen. Einerseits

haben manche Mitglieder dadurch viele Erfahrungen in der Gemeindeglieder gesammelt, andererseits sind viele überlastet. Die Verwaltung der Gemeinden ist nicht einheitlich geregelt, was leicht Konflikte auslösen kann.

Die Kinder, die in Deutschland aufwachsen und zudem Chinesisch sprechen können, könnten eine zukünftige Brücke sein für die Mission zwischen Deutschland und China.

Mir ist auch persönlich wichtig, die Mission unter den Chinesen zu verbreiten. Es gibt in China 1,4 Milliarden Menschen; von unterschiedlichen staatlichen und unabhängigen Quellen werden Zahlen von in China lebenden Christen zwischen 40 und 70 Millionen angenommen. Der Prozentsatz an Christen in China ist jedenfalls noch klein. Auch daher ist es wichtig, in Deutschland ein gutes Umfeld in den Chinesischen Gemeinden zu bestärken, damit mehr Chinesen während ihrer Aufenthalte in Deutschland eine gute Basis im christlichen Glauben aufbauen können. Auch ist mir wichtig, mit anderen zusammen im Glauben zu wachsen. Ich besuche viele Termine in den Chinesischen Gemeinden regelmäßig und habe unterschiedliche Rollen in der Gemeindeglieder übernommen. In einer Chinesischen Gemeinde habe ich Erfahrung als Leiterin des Bibelkreises und Dolmetscherin der Predigten gesammelt. In einer anderen Chinesischen Gemeinde habe ich jahrelang die Liturgie geleitet und freute mich, mit der Gemeinde zusammen Gott zu loben und zusammen aus dem Glauben Kraft schöpfen zu können. Ebenfalls mehrere Jahre leitete ich ein Kindergottesdienst-Team, ein Gebetsabend-Team und war Mitglied in einem Ältestenrat. Unter all diesen Aufgaben war die Kinderarbeit mein Herzstück. Ebenso ist es wichtig, dass die Kinder im Glauben Kraft schöpfen können, sodass sie auf ihrem Weg durchs Leben vorankommen, denn sie werden in ihrer Zukunft keinen leichteren Weg haben als wir Erwachsenen in der jetzigen Zeit der Ungerechtigkeit, der Krisen und Katastrophen. Kinder erleben auch sehr viel Einfluss von der Gesellschaft. Ich träume von einer Gesellschaft, die eine Art Kindergemeinde Gottes unterstützt, so dass die Kinder mit ihren Freundinnen und Freunden, während sie Neues lernen und ihre Freizeit verbringen, auch sich über ihren Glauben austauschen können. Wie ein größerer Blumentopf ist für die Kinder gute Nachbarschaft, Füreinanderdasein und gegenseitige Unterstützung.

Die Chinesischen Gemeinden in Deutschland sind eine noch junge Gruppe im Wachstum, mit der Hoffnung, dass sie unter den Menschen eine Brückenfunktion für den Glauben zwischen der deutschen und der chinesischen Gesellschaft ausüben können. Dafür sind sie durch einige ihrer Besonderheiten vielleicht befähigt: Die Mitglieder wissen durch Bibelkreis und Predigten viel über die Bibel; die Gemeinden haben einen Personalfloss wie ein Fluss; die Motivation zur Mission ist groß. Bei mir lässt

dies alles eine Hoffnung wachsen auf das Zusammenhalten der Geschwistergemeinden, auf eine Blüte der Chinesischen Gemeinde in der deutschen Gesellschaft, und für die Arbeit mit unseren Kindern in der Zukunft.

Rui Jiang-Blumenhagen, Kindergottesdienst-Team in der Bonhoeffer-Gemeinde



Rui Jiang-Blumenhagen

[1] „Denn hier auf der Erde gibt es keinen Ort, der wirklich unsere Heimat wäre und wo wir für immer bleiben könnten. Unsere ganze Sehnsucht gilt jener zukünftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind.“ (Hebräer 13:14)

[2] „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

WICHTIG!

■ DANKE FÜR IHRE SPENDEN

Das Pfarramt bittet, bei Überweisungen auf die richtigen Bankverbindungen zu achten.

Bei Überweisungen an die Bonhoeffer-Gemeinde wählen Sie bitte folgende Bankverbindung:

Bonhoeffer-Gemeinde
Volksbank Kurpfalz
IBAN: DE34 6709 2300 0033 3123 00

Bei Überweisungen an den Diakonieverein gilt die Bankverbindung:

Diakonieverein Bonhoeffer-Gemeinde
Volksbank Kurpfalz
IBAN: DE37 6709 2300 0033 0010 70

■ Interview zum neuen Begegnungscafé

Die Fragen beantwortet Eva Schneider vom Team des Begegnungs-Cafés

Wir eröffnen einen Begegnungsort. Warum möchtest du Menschen an diesen Ort einladen, und was hat dich gereizt, an diesem Ort mitzuarbeiten?



Eva Schneider

Das Begegnungscafé wird erst durch die Menschen, die auf einen Kaffee vorbeischauen, lebendig werden. Mich hat die Idee motiviert, einen Ort zu schaffen, an dem man einfach ankommt und sich wohlfühlt. Ob super motiviert, im Cafégarten mit anzupacken, ob müde nach der Arbeit und auf der Suche nach einem entspannten Ort, ob alleine mit einem Buch oder gemeinsam mit Freunden. Ich möchte gerne einen Begegnungsort mit aufbauen, an dem spontane Begegnungen möglich sind, und den man bereichert wieder verlässt.

Welche Erfahrungen bringst du mit, die in diesen Ort einfließen können?

Ich engagiere mich seit einem Jahr ehrenamtlich im Café *licht*. in der Heidelberger Südstadt. Dort habe ich seit Eröffnung im letzten Sommer einen besonderen Ort entstehen sehen, an dem sich Menschen unterschiedlichen Alters und kultureller Backgrounds wohlfühlen und ihre Gaben einbringen. Oder auch einfach einen leckeren Kaffee genießen. Und beides ist gleichermaßen willkommen.

Was möchtest du uns sonst noch über dich erzählen?

Ich erzähle euch gerne mehr über mich und weshalb es mir ein Herzensanliegen ist, mich für eine nachhaltigere und gerechtere Welt einzusetzen. Kommt einfach ab Oktober auf eine Tasse Kaffee im Begegnungscafé vorbei. Ich freue mich darauf, euch kennenzulernen!

Aus der Gemeinde

■ Wir sagen Tschüss—Der Blumhardt-Kindergarten sagte Servus



Die Erzieher:innen des Blumhardt-Kindertens
Wir sagen "Tschüß": Mit einem Segnungsgottesdienst und einem Fest auf dem Kindergarten-
gelände wurden die Kindergartenmitarbeiter verabschiedet. Als Gemeinde sagen wir danke
und wünschen Gottes Segen für Corinna Schreiner, Elke Fiedler, Nadine Gabrisch, Andrea
Marigo, Micha Meny, Gabi Rad, Silvia Siewert, Alicja Zakrzewska.



12 Kinder aus dem Blumhardt-Kindergarten werden die-
ses Jahr eingeschult. Für die Verabschiedung der Kinder
hat der Elternbeirat ein tolles Programm auf die Beine
gestellt. Danke an die engagierten Eltern! Z.B. besuchten
die Kinder das Heimatmuseum und wurden dort in den
alten Schulbänken von Pfarrer Kliesch gesegnet. Ein
Highlight war, als sie mit der Rakete aus dem Kindergar-
ten fliegen durften. Levi (siehe Foto) hat die Rakete mit
seinem Papa zusammen gebaut.

Gottesdienste im August/September 2022



Gottesdienste im August und September 2022

Wir feiern Gottesdienst mit Maske, Abstand und guter Lüftung. Wer nicht vor Ort teilnehmen kann oder möchte, kann den Gottesdienst digital mitfeiern.

Ein Anmeldesystem gibt es nicht mehr.

Sonntag, 07.08., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil,
vor Ort und per Livestream

Sonntag, 14.08., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil,
vor Ort und per Livestream

Sonntag, 21.08., 10 Uhr, Gottesdienst, Prädikant Dietrich Dancker,
vor Ort und per Livestream

Sonntag, 28.08., 10 Uhr, Gottesdienst, Prädikant Bernd Rechkemmer,
vor Ort und per Livestream

Sonntag, 04.09., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil,
vor Ort und per Livestream

Sonntag, 11.09., 10.30 Uhr, ökumenischer Gottesdienst auf dem Kerwe-
Platz, Pfarrer Dr. Fabian Kliesch, Pfarrgemeinderat Jan Gil

Sonntag, 18.09., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil,
vor Ort und per Livestream

Sonntag, 25.09., 10 Uhr, Gottesdienst mit Konfirmandenvorstellung und anschließendem Empfang,
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch, vor Ort und per Livestream

Gottesdienste im August und September 2022



Freitags: Abendandachten mit Gebet für den Frieden, Petruskirche

In der Regel findet freitagabends um 19 Uhr eine Abendandacht mit Friedensgebet in der Petruskirche statt. Nähere Informationen werden per Newsletter und Abkündigungen bekannt gegeben. Folgende Termine sind bereits zu Redaktionsschluss fest geplant:

Freitag, 16.09., 19 Uhr, musikalische Andacht: SingenPlus, Offenes Lieder–
Singen im Kirchnerpark, Pfarrer Dr. Fabian Kliesch und Dr. Joachim Vette

Freitag, 23.9., 20.00 Uhr, ökumenisches Taizégebet
in der kath. Kirche Sankt Peter, Lochheimer Str. 39 (!)

Gottesdienste im Mathilde-Vogt-Haus

Dienstag, 09.08. um 15.30 Uhr Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil
Dienstag, 13.09. um 15.30 Uhr Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil
Dienstag, 27.09. um 15.30 Uhr Prädikant Bernd Rechkemmer

Gottesdienst im Haus Vitalis

Montag, 01.08., um 16 Uhr Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil
Montag, 12.09., um 16 Uhr Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil

Seniorentreff „Leib und Seele“

Lieder, Kaffeetrinken, geistlichem Impuls und Vortrag
mit Pfarrer Dr. Fabian Kliesch im Hermann-Maas-Haus
Dienstag, 20.09., 14.30 Uhr

Seniorentreff „Arche“:

mit Kaffee und Kuchen, Singen, geistlichem Impuls und einem Thema
Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, Gartenhalle Mathilde-Vogt-Haus
Mittwoch, 07.09., 15.00 Uhr

■ Neustart Taizégebet am Freitag, den 23.9. um 20:00 Uhr

ökumenisch, in der kath. Kirche Sankt Peter,
Lochheimer Str. 39

In Zukunft möchten wir dort einmal im Monat zur Taizé-
andacht einladen.

Unsere Gruppen und Kreise



Die Gruppen und Kreise der Gemeinde treffen sich im August nicht.

Krabbelgruppe

Donnerstags 10.30-11.30 Uhr

Ort: im Hermann-Maas-Haus oder im Kirchpark, Hegenichstraße 13

Leitung: Julia Albrecht und Viktoria Dinkelaker

Pfadfindergruppen (VCP, Stamm Alfons Beil)

Ansprechperson: Pfarrer Kliesch/greco (fabian.kliesch@kbz.ekiba.de)

Treffpunkt: Kirchpark hinter der Petruskirche

Gruppe: Geparden (2. und 3. Klasse)

freitags, 16.30-17.30 Uhr

Gruppe: Bisons/Löwen (4. und 5. Klasse)

mittwochs, 15.00-16.15 Uhr

Gruppe: Faultiere (6. und 7. Klasse)

mittwochs, 16.00-17.30 Uhr

Kinder- und Jugendzirkus Konfetti

Ansprechperson: Peter Böhme (info@kinderzirkus-heidelberg.de)

Treffpunkt: Hermann-Maas-Haus, Hegenichstr. 22

Dienstags, 15.45-17.15 Uhr ab 2. Klasse und 17:30-19:00 Uhr Ensemblegruppe

Schoko-Treff: Jugendtreff für schon Konfirmierte

Treffpunkt: Hermann-Maas-Haus, Hegenichstr. 22

Samstag, 24.09., 19.30 Uhr

Kreativ-Café

Jeden Mittwoch 15-18 Uhr im Hermann-Maas-Haus:

Malen, Backen, Handarbeiten, Deutsch Lernen und Lehren

Ansprechperson: Pfarrerin Christiane Bindseil, christiane.bindseil@kbz.ekiba.de

Telefonisches Predigtvorgespräch

Jeden Mittwoch um 18 Uhr

Wählen Sie die Nummer 0619 / 6781 9736 (normaler Festnetztarif);

Geben Sie den Zugangscode bzw. die Meeting-Nummer ein: 846 644 131 #

Auf die Frage nach einer Teilnehmer-Nummer oder einer Gastgeber-Kennung drücken Sie einfach #.

Ein Ort, wo...

- ...Menschen sich begegnen,
verabredet oder nicht
- ...der faire Kaffee richtig gut schmeckt
– der Tee und der Kakao auch
- ...die Kinder springen
und die Eltern entspannen können
- ...ein offenes Ohr zu finden ist
- ...über Gott und die Welt geredet werden kann
- ...Jüngere von Älteren lernen und umgekehrt
- ...es immer wieder spannende Impulse gibt
- ...jede und jeder einbringt, was er / sie kann,
sei es Backen, ein Fahrrad reparieren,
eine Sprache unterrichten

...es einfach gut ist,
zu sein.



Unser neues Begegnungscafé

So ein Ort entsteht,

mitten in HD-Kirchheim, getragen von der evangelischen Bonhoeffergemeinde.

Wo?

Hegenichstr. 22, neben dem Hermann-Maas-Haus, gegenüber der Petruskirche

Wann?

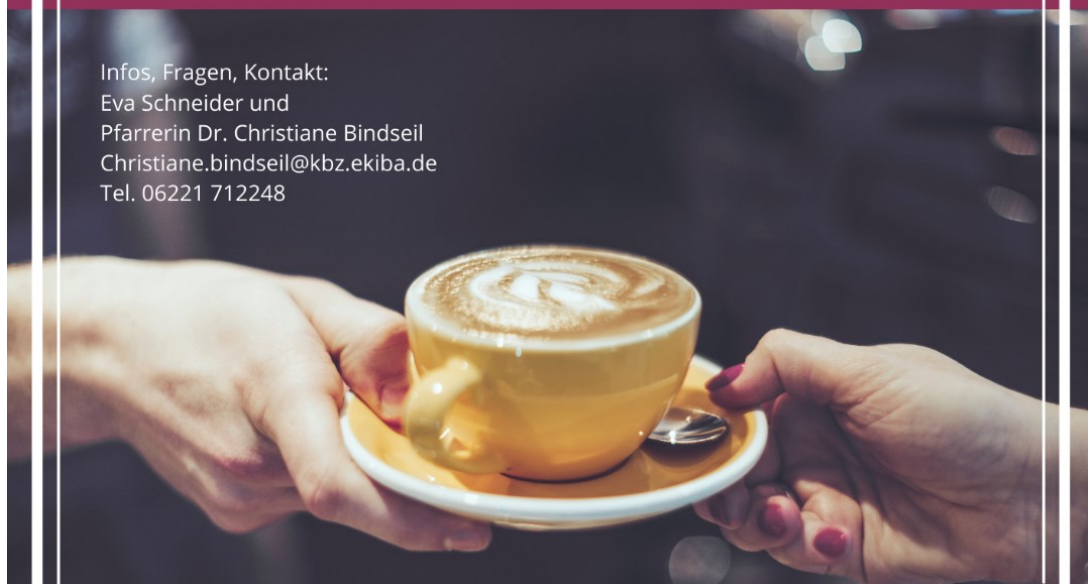
Eröffnung geplant am 02.10.2022 (Erntedank)

Wie soll der Ort heißen?

Genau das möchten wir Dich fragen. Wir sind gespannt auf Deinen Namensvorschlag!

Bitte sende Deine Idee bis zum 10. August ans Pfarramt der Bonhoeffergemeinde bonhoeffergemeinde@ekihd.de oder Hegenichstr. 22, 69124 Heidelberg.

Infos, Fragen, Kontakt:
Eva Schneider und
Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil
Christiane.bindseil@kbz.ekiba.de
Tel. 06221 712248



Zu gewinnen gibt es einen Premium-Tag im Café!

Mehr Details finden Sie auf Seite 19